

an der Milseburg am 1. Mai 1949 mit einem Ei und einem eben geschlüpften Jungen. Das Büdinger Zeisig-Nest wird in der Vogelschutzwarte in Frankfurt am Main in einem Glasbehälter als Belegstück aufbewahrt.

Aus dem Neststandort des Büdinger Nestes geht aber eindeutig hervor, daß die Annahme, daß Zeisig-Nester immer weitab vom Stamm auf seitlichen Zweigen zu finden wären, nicht immer zutreffen muß. Dies besonders zu erwähnen erscheint mir für die zukünftige Beobachtung und für die Feststellung von Brutnachweisen durch Ermittlung von Nestern in brutverdächtigen Gebieten für den Feldornithologen von Bedeutung zu sein.

Anschrift des Verfassers: Dr. S. PFEIFER, Vogelschutzwarte Frankfurt am Main.

KLEINE MITTEILUNGEN

Purpurreiher — *Ardea purpurea* — auf dem Kühkopf

Bei einem Beobachtungsgang am 4. 5. 1958 zusammen mit H. THEISS sah ich um 6.00 Uhr vormittags im Sandgraben am Kleinen Kühkopf 2 Purpurreiher. Die Vögel, die mir aus der Camargue gut bekannt sind, waren wenig scheu und hielten bis auf 60 Meter meine Annäherung aus. Sie flogen dann verhältnismäßig hoch ab.

HERBERT ZETTL, Erfelden am Rhein

Brutvorkommen der Löffelente — *Spatula clypeata* — bei Worms?

Im Oktober 1956 bekam ich eine juvenile Löffelente in die Hände, die am 10. Oktober an den Abwasser-Teichen der Firma Heyl AG, Worms, erlegt worden war. Diese Ente übermittelte ich der Vogelschutzwarte in Frankfurt am Main zur Ergänzung der Präparatensammlung. Ein Jahr später, am 15. August und am 20. September, wurden wiederum 3 juvenile Exemplare an den gleichen Teichen erlegt. Mehrere weitere Stücke wurden auf dem Strich beobachtet. Ich persönlich bin überzeugt, daß die Enten dort erbrütet wurden, wenn es mir auch nicht gelang, ein Nest zu finden oder brutverdächtige Paare zu beobachten. Dies liegt aber nur an der Schwierigkeit des Geländes. Es handelt sich um fast völlig mit Schilf bewachsene große Teiche, die diese Entenart bekanntlich gerne bewohnt. In diese Teiche wird der organische Abfall der Lederzubereitung geleitet. Nur wenige, schwer zu übersehende Schlammröhren, sind frei von Bewuchs. Wegen der tiefen Schlammablagerungen ist ein Eindringen in die Teiche kaum möglich. Warum sollte die Löffelente nicht auch dort Heimatrechte haben, nachdem sie nach PFEIFER bis 1937 regelmäßig am Eich-Gimbsheimer-Altrhein gebrütet hat, der ganz in der Nähe liegt?

Dr. EUGEN SCHREIBER, Bürstadt (Hessen)

Beobachtungen einer übersommernden Reiherente — *Aythya fuligula* — in der Wetterau, einer Eiderente — *Somateria mollissima* — auf dem Kühkopf (Hessen)

1. Auf dem flachen Herrnteich, der zum Braunkohlengebiet Wölfersheim in der Wetterau gehört (über das in letzter Zeit zweimal in der Literatur berichtet wurde: Lusciniä 31, 1958, S. 80; Vogelring 1958, S. 118), traf ich am 14. Juli 1959 eine weibliche Reiherente an. Das Tier hielt sich den ganzen Tag über auf dem mit einem breiten Schilfgürtel eingefassten Teich auf. Zwar war es deutlich zutraulicher als die anwesenden Anas-Arten, aber doch scheuer, als man es von den meisten überwinterten Reiherenten gewohnt ist. Irgendwelche Anzeichen dafür, daß das Tier krank war, gab es nicht; allerdings habe ich es nicht aufgejagt. Wie an anderen Stellen Mittel- und Süddeutschlands, so nehmen auch in Hessen die Sommerbeobachtungen dieser Art zu, wozu diese Feststellung ein weiterer Beitrag ist.

2. Unter zahlreichen Stockenten hielt sich am 18. Januar 1959 an der Ausmündung des Kühkopf-Altrheins in den Hauptstrom eine Eiderente auf. Die Färbung erwies diesen Vogel als ein Weibchen, doch konnte auch mit Hilfe der guten Abbildungen bei WITHERBY (The Handbook of British Birds, Vol. 3, 1958) nicht sicher entschieden werden, ob es sich dabei um einen Jung- oder um einen Altvogel handelte. Sehr auffällig war beim Auffliegen der langsame, für eine Ente schwerfällig wirkende Flug.

Die Eiderente wurde bisher nur einmal auf dem Kühkopf festgestellt, wobei sehr wahrscheinlich der 19. 11. 1937 (GEBHARDT u. SUNKEL: Die Vögel Hessens,